

Abschied

Der Schock saß tief. Gisela berichtet, das Alban-Berg-Quartett löse sich auf. Gewissheit gibt das Studium des Programms des Schleswig-Holstein-Musikfestivals. Eine Ära geht zu Ende. Initialzündung war die Aufnahme von Schuberts „Der Tod und das Mädchen“. Konzerte in Feldkirch und Köln und sonstwo folgten. Persönliche Begegnungen. Der Tod von Thomas Kakuska. Jetzt das Finale. Tiefe Trauer und unsterbliche Erinnerungen. Die Interpreten gehen, die Musik und insbesondere das Streichquartett als Essenz bleiben. Vielen, vielen Dank Alban-Berg-Quartett.

Dr. Achim Jantz, Schleiden

Intonations(un)sicher

Als jahrzehntelanger Abonnent Ihres Magazins erlaube ich mir heute erstmals, mich zu äußern und zwar aktuell zum Thema der so genannten Intonationssicherheit von Sängern. Im letzten Heft kam ein offenbar verärrter Leser zu Wort, der „nach mehrmaligem Hören einer Aufnahme“ bei Frau Netrebko kein Detonieren feststellen konnte – im Gegensatz zu Ihrem Rezensenten.

Dazu kann ich nur sagen: Glücklicherweise hören das nicht alle Menschen, ob ein Sänger rein intoniert oder nicht. Selbst Intendanten oder Festspielleiter können das oft nicht feststellen, denn dann würden sie den betreffenden Sänger gar nicht erst engagieren. Und für den Künstler hätte es außerdem fatale Folgen, denn er würde dann kein Engagement mehr bekommen. Unterstellen muss man natürlich jedem Sänger, dass er sich die aller-

größte Mühe gibt „rein“ zu singen – nur sie können es oft nicht, bzw. sie hören es selber nicht! Wie auch die allermeisten der Zuhörer nicht – auch wiederholtes Abhören ändert daran nichts.

Im vorliegenden Falle der „Puritani“-Übertragung aus New York kann ich leider nicht mitreden, weil ich diese Sendung nicht gehört habe. Denn für mich persönlich bedeutet das Mitwirken von Anna Netrebko bei Opern oder Konzerten längst ein nur begrenztes Vergnügen, weil sie leider zu dieser Kategorie von Sängern gehört wie eben beschrieben.

Nur – und darum schreibe ich das: Ein Rezensent muss das sagen dürfen, wenn ein Sänger detoniert. Was denn sonst! Dann kann jeder Hörer für sich persönlich seine Konsequenzen ziehen. Das ist dann also keine üble Nachrede, sondern leider eine Tatsache gewesen – wenn eine Sängerin zwar eine gute Belcanto-Sängerin sein mag, aber eben leider nicht intonationssicher ist. Wohlgerne will ich damit niemanden herabsetzen, sondern stelle nur diese Tatsache fest! Dass ich Ihr Magazin nach wie vor mit großem Vergnügen lese, dieses Kompliment darf ich Ihnen heute bei dieser Gelegenheit sagen.

Dr. Peter Schulz, Berlin

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28; D-53879 Euskirchen; Fax: 02251/65046-49;
fonoforum@nitschke-verlag.de / www.fonoforum.de

Geburtstagsgeschenk



Zum 175. darf es ruhig ein bisschen mehr sein: Im Brahms-Jahr veröffentlicht Brilliant Classics das Gesamtwerk des griesgrämigen Genies im Jubiläumspaket mit 60 CDs und zirka ebenso vielen Stunden Spieldauer. Übersichtlich nach Kategorien geordnet, ist eine Vielzahl von Interpreten mit unterschiedlichsten Aufführungsansätzen daran beteiligt – darunter viele mit gewichtigen Namen. Wer eine ausführliche Besprechung lesen möchte, muss sich bis zur nächsten Ausgabe gedulden. Vorab verlosen wir bereits ein Exemplar der Johannes-Brahms-Edition. Schreiben Sie bis zum 30. Juni eine Postkarte an: FONO FORUM, Stichwort „Brahms-Edition“, Eifelring 28, 53879 Euskirchen. Die Teilnahme ist ohne Gewähr.

Französische Kost



Foto: Julien Migon/EMI

Neue Sterne am Virgin-Himmel: das Quatuor Ébène.

Das Quatuor Ébène gehört zu den erfolgreichsten und eigenwilligsten Quartetten der jungen Generation. Noch während ihrer Studentenzeit an der regionalen Musikhochschule Boulogne-Billancourt hatten sich die vier französischen Musiker zusammengetan, seit 1999 schreibt das Quartett Erfolgsgeschichte: der Erste Preis beim ARD-Musikwettbewerb 2004, zwei Auszeichnungen der Karl-Klingler-Stiftung, weitere Preise, Stipendien, Tourneen um die ganze Welt und erfolgreiche CD-Einspielungen.

Jetzt hat das Quatuor Ébène die Plattenfirma gewechselt und einen Vertrag mit Virgin Classics unterzeichnet. Im Oktober erscheint die erste CD unter neuem Labelnamen. Darauf zu hören: Streichquartette von Ravel, Debussy und Fauré.

Wolframs Wartburg Oslo mon amour!

Nicht selten wird diese Kolumne in der letzten Minute abgegeben, was die Redaktion mittlerweile stoisch hinnimmt. Sie weiß um die zuverlässige Unzuverlässigkeit des Autors, dem in der Regel erst in der Nacht vor der Abgabe einfällt, dass eine Wartburg der Erledigung harrt. Diesmal habe ich einen Grund für die Säumnis: Ich war in Oslo und habe mir das schönste neue Opernhaus der Welt angeschaut.

Ich hatte bereits eine Karte für die Gala-Eröffnung (also mit Staatsgästen, unter anderen Frau Merkel, deren norwegisches Dekolleté fotografisch um die Welt ging), entschloss mich aber in letzter Sekunde, diese Gesellschaft zu meiden. Ich flog eine Woche später, hörte und sah, wie der Dirigent Lorin Maazel mit dem lokalen Orchester einen „Ring ohne Worte“ aufführte, also einen Schnellgalopp vom „Rheingold“-Vorspiel zum „Götterdämmerungs“-Finale. Maazel hat eine genialische Art, seine Abgebrühtheit öffentlich zu dokumentieren. Er hält sich mit einer Hand an den Pultstangen fest, stellt einen Fuß lässig hoch, schlägt rechts mit herrischer Akkuratess und macht den Eindruck, also wolle er Orchester und Saal bedeuten: Ich würde jetzt lieber mein Handicap auf dem Golfplatz verbessern, stattdessen stehe ich hier herum und dirigiere Wagner.

Das Haus indes reißt einen hin, weil es eine Paraphrase über alles ist, was Norwegen überreich besitzt: Wasser (das Haus stürzt mit seinen Schrägen direkt in Oslos Meerbusen), Licht (das Haus saugt durch seine riesige Glasfront die Sonne schier an) – und Geld. Das Prunkstück hat mehr als 500 Millionen Euro gekostet, der Carrara-Marmor wurde eigens aus Italien importiert. Fünf Ballettsäle! Da kann einer, der die hiesigen Miefkabinette kennt, in welchen Tänzer hausen, neidisch werden.

Es gehen Gerüchte, dass Norwegen unerschwinglich sei. Nun, die Lufthansa flog mich am Wochenende für 319 Euro hin und zurück, das Hotel kostete 85 Euro, die Preise für Bahnkarten in die City waren okay. Und fünf Euro für eine 0,33-Liter-Pulle Bier sind auch nicht die Welt. Also was hält die Gemeinde von Oslo ab? Nichts. Übrigens, wer dirigiert da demnächst Mozarts „Titus“? Der großartige Rinaldo Alessandrini aus Italien.

Notabene Norwegen: Dort spielt auch eine Oper meines lieben Freundes Richard W., der in frühen Jahren noch über die Weltmeere floh und Oslo zur Heimstatt hätte wählen sollen. Dann gäbe es dort vielleicht das, wonach sich das reiche, arme Norwegen bis heute vergeblich sehnt: eine Operntradition.

Wolfram Goertz



Karikatur: Nik Ebert

50 JAHRE DEUTSCHE HARMONIA MUNDI

50 HERAUSRAGENDE AUFNAHMEN
DES BERÜHMTEN ALTE MUSIK LABELS
NUR FÜR KURZE ZEIT ZUM SONDERPREIS



50
CDS

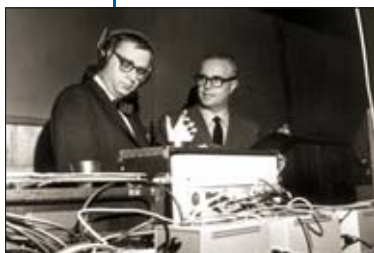
88697281822

MIT

- | | |
|----------------------------------|-------------------------|
| ✦ HILLE PERL | ✦ COLLEGIUM AUREUM |
| ✦ FREIBURGER
BAROCKORCHESTER | ✦ ANDREAS STAIER |
| ✦ THOMAS
HENGELBROCK | ✦ SIGISWALD KUIJKEN |
| ✦ CAMERATA KÖLN | ✦ NICHOLAS MCGEGAN |
| ✦ LA PETITE BANDE | ✦ CHRISTOPHER HOGWOOD |
| ✦ GUSTAV LEONHARDT | ✦ CANTUS CÖLLN |
| ✦ TAFELMUSIK | ✦ SKIP SEMPÉ |
| ✦ ANNER BYLSMA | ✦ JORDI SAVALL |
| ✦ ANNE SOFIE VON OTTER | ✦ MONTSERRAT FIGUERAS |
| ✦ SCHOLA CANTORUM
BASILIENSIS | ✦ CAPRICCIO STRAVAGANTE |
| ✦ RENÉ JACOBS | ✦ ENSEMBLE REBEL |
| ✦ ALFRED DELLER | ✦ SIEGMUND NIMSGERN |
| ✦ DELLER-CONSORT | ✦ THE HARP CONSORT |
| | ✦ HIDEMI SUZUKI |
| | ✦ MARTHA ALMAJANO |
| | U.V.A. |

Jazz im Netz

Foto: Francis Wolff/Blue Note



Blue Note zur technischen Steinzeit.

Speziell für deutsche Jazzfreunde hat die EMI einen interessanten Download-Shop im Internet eröffnet: Unter www.bluenoteshop.de kann man sich das komplette Digitalangebot des legendären Labels Blue Note herunterladen. Freude kommt da nicht nur mit Größen wie Miles Davis oder

Amos Lee auf. Auch Raritäten, längst vergriffene oder gar nie veröffentlichte Aufnahmen werden hier zum Download angeboten – der überwiegende Teil der Alben und Einzeltracks übrigens im DRM-freien MP3-Format mit hoher Audioqualität von 320 kbps. Um nicht die Katze im Sack zu kaufen bietet sich vor dem Herunterladen die Möglichkeit, noch einmal bequem in jeden Track hineinzuhören.

FONO FORUM Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**

Die Preisfrage lautet:

Welcher französischen Komponistin der letzten Jahrhundertwende hat das Label MDG zu einer Wiederentdeckung verholfen, indem es nun zwei ihrer Klavierquartette auf CD veröffentlicht hat? Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 30.6.2008.

Der Gewinner

Die Lösung des April-Preisrätsels lautet:
Robert Schumann.
Das Paket mit 20 CDs hat Hans-Peter Gross
aus Polle gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
Juni
2008**

Treue zum Konzept

Geschmäcker sind bekanntlich unterschiedlich. Dennoch konnten sich die Mitglieder des Deutschen Musikverleger-Verbandes auch in diesem Jahr wieder einig werden: Der Preis für das beste Konzertprogramm der Spielzeit 2007/2008 geht an die Philharmonie Essen. Die Auszeichnung, die der Verband seit 1991 an kreative Konzertveranstalter mit überzeugenden Konzepten verleiht, wird Intendant Michael Kaufmann höchstselbst entgegennehmen. In ihrer Begründung hebt die Jury die Einbeziehung weniger häufig gespielter Werke des 20. Jahrhunderts ebenso hervor wie die Öffnung des Konzertsals



Foto: Klaus Rudolph

Preisgekrönt und gut besucht: die Philharmonie Essen.

auch für ein jüngeres Publikum. Besonders gelobt wurde, dass die Philharmonie Essen auch in dieser, ihrer mittlerweile vierten Saison ihrem Konzept treu geblieben ist: Durch die Konzentration auf Themenschwerpunkte, bewährte Portraitreihen und Kooperationsprojekte erleichterte das Programm dem Publikum den Zugang auch zu unbekannter oder ungewohnter Musikkultur.

Deutschland kriegt die Kurve

Im Vergleich steht der deutsche Tonträgermarkt gut da: Zwar gingen die Umsätze mit einem Minus von 3,2 Prozent im letzten Jahr leicht zurück. Der Rückgang ist jedoch weniger stark als in anderen Ländern. Insgesamt wurde der stattliche Betrag von rund 1,7 Milliarden Euro erwirtschaftet, wobei sich der Download-Markt besonders wachstumsfreundlich zeigte. Sein Anteil am Gesamtumsatz ist im letzten Jahr um einen Prozentpunkt auf vier Prozent gestiegen. Trotz allem bleibt die gute alte CD weiterhin Umsatzträger Nummer eins. Genau wie im letzten Jahr kommt ihr ein Umsatzanteil von 81 Prozent zu, und mit neun Prozent ist der Anteil der Musikvideos ebenfalls unverändert. Innerhalb der Gruppe der Musikkäufer ist die Anzahl junger Konsumenten auf einen Prozentanteil von 13,3 gestiegen. Besonders erfreulich, dass sich vor allem die Klassik bei unter 20-Jährigen wieder größerer Beliebtheit erfreut. Machten sie im Jahre 2006 nur 0,6 Prozent der Käufer aus, hat sich ihr Anteil mit 2,8 Prozent im Jahre 2007 mehr als vervierfacht.



100 JAHRE HERBERT VON KARAJAN



Über Jahrzehnte entwickelte der wohl größte Dirigent aller Zeiten seine Vision vom perfekten Klang. Große Symphonien und sanfte Melodien bekamen unter seinen Händen den Glanz von purem Gold.

Karajan Gold - die Jubiläumsausgabe. Alle Welterfolge des großen Dirigenten auf 2 CDs:

Boléro, Die Moldau, Peer Gynt, Vier Jahreszeiten u.v.a.



Karajan Meisterwerke gibt es jetzt auch als
Download im MP3-Format exklusiv auf musicload.de

MP3s kann man auf allen Playern und Musikhandys abspielen.



Und so einfach geht der Download:

1. Im Internet auf www.musicload.de gehen.
2. Gewünschten Titel aussuchen.
3. Zur Kasse gehen, einfach und unverbindlich registrieren.
4. Bezahlverfahren auswählen.
5. Downloaden! Fertig!

www.musicload.de/karajan
www.karajan-gold.de
www.klassikakzente.de



Im Bann der Musik – elegant und konzentriert taucht David Fray in die Welt der Töne hinab. Den jungen französischen Pianisten aus dieser eher ungewöhnlichen Perspektive zu beobachten war sicherlich nicht jedem Zuhörer in der Kölner Philharmonie vergönnt.



Preis der Deutschen Schallplattenkritik Bestenliste 2/2008

DVD-Produktionen

Strauss, Ariadne auf Naxos;
Breedt, Volle, Saccá u. a., Oper
Zürich, Dohnányi; Guth
TDK/Naxos DVWW-OPAAN
Das Reichsorchester – Die
Berliner Philharmoniker und der
Nationalsozialismus; Enrique
Sánchez-Lansch
Arthaus/Naxos 101452

Konzerte und Orchestermusik

Bruckner, Sinfonie Nr. 9 d-Moll;
Münchner Philharmoniker,
Günter Wand
Hänssler/Naxos PH 06045
Brahms, Joachim, Violinkon-
zerte; Tetzlaff, Danish National
Symphony Orchestra,
Dausgaard
Virgin Classics/EMI 5021092
Mozart, Klavierkonzert B-Dur,
Klarinettenkonzert A-Dur; Staier
(Klavier), Coppola (Klarinette),
Freiburger Barockorchester, von
der Goltz
Harmonia Mundi
France/Helikon HMC 901980

Kammermusik

Brahms, Klavierquartette;
Fauré-Quartett
DG/Universal 4777345

Musik für Tasteninstrumente

Bach, Die Kunst der Fuge;
Aimard
DG/Universal 4777345
Beethoven, Klaviersonaten Vol.
4; Korstick; SACD
Oehms Classic/Helikon
Harmonia Mundi OC 617
Scheidemann, Weckmann,
Tunder u. a., Orgelwerke; Strobl
Audite/Edel 92.560 (SACD)
Praetorius, Pro Organico;
Ablitzer
Alpha/Note 1 114

Vorbarocke Musik

Tallis, Byrd, Heavenly Harmo-
nies; Ensemble Stile Antico
Harmonia Mundi/Helikon HMU
807463 (SACD)

Chorwerke

Scarlatti, Te Deum, Salve
Regina, Stabat Mater u. a.;

Ensemble Vox Luminis;
RIC/Note 1 258

Vokalrecital

Vesselina Kasarova – Belle
Nuit: Werke von Offenbach;
Kasarova, Münchner
Rundfunkorchester, Schirmer
RCA/Sony BMG 88697234552

Zeitgenössische Musik

Lachenmann, Streichquartette;
Arditti String Quartet
Kairos/Helikon Harmonia Mundi
0012662 KAI

Historische Aufnahmen

Christa Ludwig, Live
Recordings 1955-1994
Orfeo 758083

Filmmusik

Iglesias, Drachenläufer; The
Hollywood Studio Symphony,
Zahir, Aman, Yusuf
DG/Universal 4777333

Traditionelle ethnische Musik

Lunca, Sounds of a Bygone
Age Vol. 5
Asphalt Tango/Indigo
CD-ATR 1508
Bajeddoub & Souiri, The Art of
Mawwâl, Morocco
Institut du Monde Arabe/Helikon
Harmonia Mundi IMA 321.072

Jazz

Toshiko Akiyoshi, Let Freedom
Swing
Haenssler/Naxos 093.203.000
(2CDs)
Alexander von Schlippenbach,
Globe Unity – 40 Years
Intakt/Records 133
Roberts, Ducret, Black, Green
Winter & Winter/Edel 910141-2

Kinder- und Jugendaufnahmen

Ringelnatz, Geck u. a.,
Professor Jecks Tierlieder-ABC;
Buhre, Völz, Wader u. a.
Terzio ISBN 978898385-522-3
Krásá, Brundibár; Chor und
Orchester des Gymnasiums
Christianeum Hamburg
Hörcompany ISBN 978-3-
939375-34-0

16.-23. August 2008

Raritäten der Klaviermusik

Schloss vor Husum

8 Klavierabende
Matinee • Fotoausstellung

Werke von

Blumenfeld
Bortkiewicz
Castelnuovo-Tedesco
Ciurlionis • Fauré
Friedman • Infante
Kodály • Korngold
Liszt • J. Marx
Mjaskowsky • Prokofjew
Sibelius • Schubert
Tschaikowsky • Wiklund
Zemlinsky

Peter Froudjian
Denis Pascal
Koji Attwood
Daniel Berman
Roland Pöntinen
Lev Vinocour
Marc-André Hamelin
Peter Jablonski

Kartenvorverkauf
Buchhaus Weiland
Krämerstraße 8 • 25813 Husum
Tel. 0 48 41 - 21 63 • Fax 8 16 36
service@husum.weiland.de

Informationen, Prospekt
Tourismus und Stadtmarketing Husum
Großstraße 27 • D-25813 Husum
Tel. 0 48 41 - 89 87-0 • Fax 89 87-90
e-mail: tourist@husum.de
www.piano-festival-husum.de



Phoenix aus der Asche



Foto: privat

Seit dem 1. Mai existiert das **Label Phoenix Edition**.

Es wirbt mit einem Nischen-Konzept, das jenem von Capriccio eng verwandt scheint. Kein Zufall, denn dahinter steckt Johannes Kernmayer, der langjährige Künstlerische Leiter von Capriccio. Gerhard Persché sprach mit ihm in Wien.

Phoenix-Chef
Johannes Kernmayer.

Gerhard Persché Vor einigen Monaten machte die Nachricht der Insolvenz von Delta Music in Frechen die Runde; betroffen davon auch das Klassik-Label Capriccio. Wie kam es dazu?

Johannes Kernmayer Capriccio gehört zu hundert Prozent zur Delta Music GmbH, hat aber als Klassik-Label nur einen Umsatzanteil von zwölf bis 15 Prozent. Wenn die restlichen 85 Prozent nicht laufen, dann kann ich mit Capriccio die Firma nicht auffangen. So wurde das Label trotz schwarzer Zahlen von der Insolvenz mit betroffen. Aus dieser Not heraus hatte ich die Idee zur Gründung eines unabhängigen und eigenständigen Labels – Phoenix Edition –, weil ich viele Produktionen habe, die bereits geplant und zum Teil auch schon durchgeführt wurden.

GP Ein Phönix aus der Asche?

JK Klar hat das mit diesem Symbol zu tun. Ich habe innerhalb kürzester Zeit sehr gute Kapitalgeber gefunden – solche, die ihre Anlage langfristig sehen. Das Wichtigste: Die Künstler machen mit, ob Christine Schäfer, das Petersen-Quartett, Reinhold Friedrich, Christoph Spering, Christoph Eschenbach, Simone Kermes und viele andere – das hat mich sehr ermutigt.

GP Was können Sie aus dem Capriccio-Programm übernehmen?

JK Phoenix und Capriccio muss man vollkommen getrennt sehen. Inhaber von Capriccio ist nach wie vor Delta Music; und

da entscheidet der Insolvenzverwalter. Ich kann dazu nur sagen, dass ich mich mit Investoren um den Capriccio-Katalog bemühe. Natürlich gibt es andere Interessenten, und letztlich entscheidet der Insolvenzverwalter im Sinne dessen, der am meisten bietet. Wer auch immer den Zuschlag bekommen sollte: Würde ich gefragt werden, auch Capriccio weiter zu führen, könnte ich mir das sehr gut vorstellen. Dazu ist die emotionale Bindung an das Label noch immer sehr stark. Aber Priorität hat im Moment eindeutig das neue Label Phoenix Edition, mit dem wir am ersten Mai losgelegt haben.

GP Verwenden Sie, bildlich gesprochen, die Bausteine aus Ihrer Arbeit für Capriccio auch für Ihr Phoenix-Konzept?

JK Ja, die Bausteine werden sozusagen für eine neue Burg verwendet. Für mich war wegen der Verantwortung den Künstlern gegenüber wichtig, ihnen und mir eine neue Heimat zu bieten. Viele kenne ich seit beinahe zwei Jahrzehnten, in

denen ich für Capriccio tätig war. Ich stehe immer zu meinem Wort, und das möchte ich mit Phoenix Edition eben einlösen. Es wird ein ähnliches Nischenrepertoire-Konzept sein, denn damit ist Capriccio sehr gut gefahren und hat seit Ende der 1990er Jahre kontinuierlich Zuwächse gemacht. Ein Schwerpunkt wird das Wiederentdecken des Werks fast vergessener Komponisten bleiben – wir hatten uns bei Capriccio ja sehr stark beispielsweise für Ernst Krenek, Ernest Bloch, Egon Wellesz engagiert. Unsere Partner sind geblieben, Deutschlandradio Kultur, der WDR, auch der NDR sowie die Bregenzer Festspiele, die Deutsche Oper Berlin und die Wiener Volksoper. Wir wollen aus Bregenz Kreneks „Karl V.“ und „Kehraus um St. Stephan“ für DVD übernehmen; auch die der Volksoper aus Bregenz übergebene Produktion von Kurt Weills „Der Kuhhandel“ steht noch zur Veröffentlichung an.

GP Und außerdem?

JK Im Mai und Juni erscheinen unter anderem zwei Produktionen mit Werken von Joseph Martin Kraus: weltliche Kantaten mit Simone Kermes, ebenso die Schauspielmusik zu „Amphitryon“ mit Werner Ehrhardt und L'arte del mondo. Passend dazu Mozarts Requiem mit Thomas Quasthoff und Arleen Auger unter Gary Bertini, Kantaten für Sopran und Trompete mit Ruth Ziesak und Reinhold Friedrich sowie als „Kontrastprogramm“ Alfred Schnittkes Klavierkonzerte mit Ewa Kupiec. Geplant sind außerdem, um nur ein paar Schwerpunkte zu nennen, Schostakowitschs Cellokonzerte mit Christoph Eschenbach und dem jungen Dimitri Maslennikow, eine Schönberg-Berg-Webern-CD mit Christine Schäfer und dem Petersen-Quartett, Schubert-Operneinakter mit Christoph Spering, Klaviersonaten von Beoly mit Christine Schornsheim und vieles andere mehr. Der Markt, den wir bedienen möchten, mag bescheidener sein als jener, auf dem man mit Netrebko und Villazón abkassiert. Aber es ist ein sehr treuer und sicherer Markt.

GP Wird Phoenix dabei vom Naxos-Vertrieb profitieren?

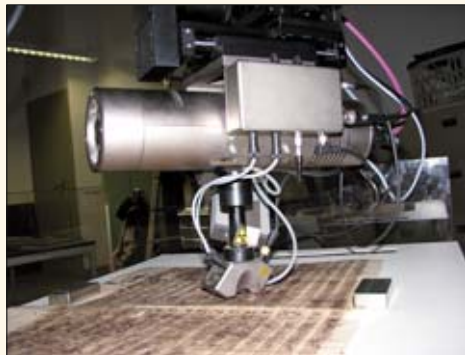
JK Ja, und zwar weltweit; damit habe ich wirklich Glück gehabt. Das bringt für mich den Vorteil, dass ich nur Master und Druckunterlagen abgeben muss und das Ganze dann in eine fertige Vertriebsstruktur integriert wird. Ich komme mit Naxos in Länder, wo ich mich mit Capriccio bislang immer schwergetan habe. Phoenix soll dabei bewusst als eigenständiges Highprice-Klassik-Label vermarktet werden. Einen gut strukturierten Vertrieb hinter sich zu haben bedeutet bereits die halbe Miete, sonst könnte man das alles gar nicht machen.



Bach durchleuchtet

Wer hat was geschrieben? Natürlich stammt die h-Moll-Messe aus der Feder Johann Sebastian Bachs. Doch ist bekannt, dass nach Bachs Tod sein Sohn Carl Philipp Emanuel Änderungen in der hand-

Foto: Staatsbibliothek Berlin



Neue Technik und altes Papier.

schriftlichen Partitur vorgenommen hatte; vor allem im „Credo“, das er 1786 in Hamburg auf-führen ließ. Um das Rätselraten zu beenden und die unterschiedlichen Handschriften zu identifizieren, wurde nun Anfang April das Autograph der h-Moll-Messe einer Röntgen-untersuchung unterzogen. Die Mitarbeiter des Bach-Archivs Leipzig und der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung Berlin wendeten hierfür die Röntgenfluoreszenzanalyse an. Weil Vater und Sohn Bach ihre Federn in unterschiedliche Tinten tauchten, wird es mit Hilfe dieser Untersuchung möglich sein, die Handschriften voneinander abzugrenzen. Anlass des Ganzen ist die geplante Neuausgabe der h-Moll-Messe für den ersten Band der revidierten Neuen Bach-Ausgabe, die im Jahr 2009 erscheinen soll.

Ein Maestro legt die Füße hoch

Vor 50 Jahren hat er die Brühler Schlosskonzerte gegründet, fast 40 Jahre als Künstlerischer Leiter des Kölner Kammerorchesters gewirkt und über 200 Schallplatten und CDs aufgenommen: Helmut Müller-Brühl ist ein Star der alten Schule, weit über seine rheinische Heimat hinaus wiegt er sich in der Gunst einer großen Fangemeinde. Im Juni wird Helmut Müller-Brühl 75 Jahre alt. Zeit

für ihn, mit gutem Gewissen ein wenig kürzer zu treten. Seinem Orchester bleibt er aber weiterhin treu, auch nach seinem Rücktritt als Künstlerischer Leiter wird er diesem mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ein Nachfolger Müller-Brühls ist noch nicht bestellt. Allerdings wird der junge Dirigent Christian Ludwig im Juni als Assistant Conductor beim Kölner Kammerorchester anfangen.

Bilanz in Berlin

Mühsam nährt sich die Berliner Staatsoper – aber erfolgreich: 240.000 Zuschauer haben sich im letzten Jahr Unter den Linden eingefunden und dem Haus eine Auslastung von 86,8 Prozent beschert. Während der fünf Aufführungen von Mozarts „Don Giovanni“, den die Staatsoper gemeinsam mit der Mailänder Scala produziert hatte, waren sogar 99,9 Prozent der Plätze besetzt. Insgesamt rechnet das damit höchstfrequentierte Haus Berlins mit einem Überschuss von 1,9 Millionen Euro. Zuwachs bei den Auslastungszahlen konnte auch die Deutsche Oper verbuchen, die sich von 66,9 auf 69,5 Prozent steigern konnte.



Foto: Hanns Joosten/PR

Auch die Komische Oper Berlin steht gut da.

Einzig in der Komischen Oper gingen die Besucherzahlen zurück, wenn auch – von 67,4 auf 67 Prozent – nur gering. Immerhin bleibt dem Haus ein Überschuss von 540.000 Euro.

audite

hear the difference...

WILHELM KEMPF
LORIN MAAZEL

RSO Berlin

Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3
Haydn: Sinfonie Nr. 94
(LIVE in Berlin 1971 / 1975)



AUD 97.537

D. FISCHER-DIESKAU

Hugo Wolf: Mörike-Lieder
(Berlin 1949 / 1951 / 1955)



1st
MASTER
RELEASE

AUD 95.599

VLADIMIR STOUPEL

Alexander Skrjabin:
Die Klaviersonaten



AUD 21.402 (3CD)

ERHÄLTICH IM HANDEL ÜBER:
EDEL DISTRIBUTION GMBH

ede CLASSICS

edelclassics@edel.com

audite

MUSIKPRODUKTION

info@audite.de • www.audite.de

NEUHEITEN APRIL - MAI

AUDITE.DE